

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Mendorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Rauhshappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

54. Jahrgang.

Nr. 160.

Verantwortl. Aufsicht:
Nr. 7.

Mittwoch, den 13. Juli

Telegraphenadresse:
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seifenhändlers **Alban Thuf** in Lichtenstein wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin** auf den

9. August 1904, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt.

Lichtenstein, den 12. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

Die Volksbibliothek zu Gallenberg

ist Sonnabends und Mittwochs nachmittags 1—2 Uhr geöffnet.

Holzauktion auf Zorderglauchauer Revier.

Montag, den 18. Juli von vormittags 9 Uhr an

sollen im Rumpfwalde, und zwar am Waltersgraben, Thurmer Straße, Linde, Brückengraben pp.

12 Rmtr. Nadelholz-Scheite und Rollen,

36 " " Stöcke und

60 Wellhdt. " Reisig

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft am Gasthaus zum Forsthaus.

Gräflich Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau, am 11. Juli 1904.

Fle d.

Gennig.

Die beiden großen M.

Zwei Sensations-Fälle — die Namen ihrer Träger beginnen beide mit einem großen M — haben in den letzten Wochen das allgemeinste Aufsehen erregt: Fall Mirbach und Fall Meyer. Eine höfische und eine geistige Größe hatten „finanzielle Beziehungen“ zu dritten gehabt, die nicht ganz frei von gesellschaftlichen Bedenken waren.

Selbstverständlich hatte der reiche Freiherr für sich keinen Pfennig von dem oft mit größter Rücksichtslosigkeit eingetriebenen Geldern verwendet, das ist ein Unterschied gegen den Professor, dem allerdings seine Notlage vom Gericht als mildernd zuerkannt worden ist. Und doch haben die beiden Fälle etwas Gemeinsames, das seinen Grund in einem gesellschaftlichen Mangel hat, der bei uns Deutschen leider wohl durch alle Klassen gehen dürfte.

Meyer erhält in unangemessenster Weise Kredit, weil er Herr Professor ist. Darüber hat man vielfach die Ähseln gezuckt, als wäre das eine Dummheit, aber dieselbe Anschauung vom Wert der Titel vertritt doch offenbar auch Herr v. Mirbach. Tausende und Abertausende hat er erhalten auf Grund der Hoffnung zu verleihender Titel und Orden! Und selbst Leute wie Dr. Leipziger vom „Meinen Journal“ haben auf den Köder angebissen! Daß dabei der Herr Freiherr sehr strupulos vorgegangen sei, kann er selbst nicht behaupten. Die infolge des Pommerbrandprozesses zutage getretene Tatsache, daß er die Landräte aufforderte, für die Mosaik-Stiftung zur Silberhochzeit des Kaiserpaares kleinere Sammlungen zu verhängeln, spricht doch in dieser Beziehung Bände. Es kam dem Zeremonienmeister nicht auf die kleine Gabe der Liebe an, er wollte eine große Steuer von der Eitelkeit der Besizhenden erheben.

Die Eitelkeit der Besizhenden — hier ist der „springende Punkt.“ Man denke an den bekannten Prozeß Reyer, in dem Duzende angesehener Personen bloßgestellt wurden, weil sie sich durch diesen Mann Titel, Orden, akademische Grade gegen gutes Entgelt hatten verschaffen lassen. Die Erfolge dieses Menschen waren unbestreitbar. Und bei diesem Prozeß kamen zugleich auch gewisse „Tagen“, die in Preußen bei Verleihung von Titeln erhoben werden, zur Sprache, die einigermaßen Staunen erregen. Nach dem erst in den neunziger Jahren erlassenen Stempelgesetz werden Tagen gezahlt: für die Herzogswürde 5000 Mk., Fürstenwürde 3000 Mk., Grafen-Titel 1800 Mk., Adel 600 Mk., Kammerherr 1200 Mk., Kammerjunker 400 Mk. Stempel. Der Kommerzienrat und der Kommissionsrat kosten je 200 Mk. Auch der Sanitätsrat war früher eingeschätzt; nachdem aber ein angesehener Wiesbadener Arzt, den man ohne sein Zutun dazu gemacht hatte, sich geweigert, die Taxe zu bezahlen, hat der preussische Kultusminister dieselbe gestrichen. Der Mann hat natürlich den Ratsstitel nicht erhalten, aber er hat doch Bahn gebrochen. Bemerkenswert sei, daß diese Tagen noch nicht die höchsten sind, in Württemberg kostet die Fürstenwürde 20 000 Mark.

So liegen die Verhältnisse und — man wird kaum davon abgehen, wir wenigstens möchten diese ertagreichen Steuern nicht beseitigt wissen, zumal sie die Tradition für sich haben. Unsere Bedenken knüpfen sich an dieselben nur in Verbindung mit den Fällen Mirbach und Meyer — der Professortitel kostet in Preußen 1,50 Mk. An Titel und Titelsucht knüpfen sich hier materielle Verluste dritter, und das ist ein Uebelstand. Paritätisch wäre es n. n. mit „einem hörbaren Rud“ von den Benannten abzurücken, mit dem Gefühl, daß „wir Wilden doch bessere Menschen“ sind. Es ist ein allgemeines Zeichen unserer Zeit, dies Faschen nach äußeren Ehren, die meisten von uns könnten auch hintreten und an ihre Brust schlagen und sprechen: „Gott sei mir Sünder gnädig!“ Aber die Erkenntnis davon, daß hier etwas faul ist „im Staate Dänemark“, die muß gefördert werden. Die beiden großen M sind eine Art Signatur für unsere gesamte gesellschaftliche Richtung. Und wenn es auch nicht möglich sein wird, die Eitelkeit gänzlich aus dem menschlichen Herzen zu reißen, bekämpft muß sie doch werden, wie jede andere Schwäche. (B. A. u. Zgl.)

Die militärische Bedeutung des Fortbildungsschul-Zeugnisses.

In Leipzig stand kürzlich die Bedeutung der Fortbildungsschul-Zeugnisse bei einem vom Kuratorium für Fortbildungsschulwesen veranstalteten Diskussionsabend zur Beratung, wobei nach einem Vortrage des Schuldirektors Heymann unter den angenommenen Beisitzern auch der Passus Aufnahme fand, „daß das Kriegsministerium die Militärpflichtigen veranlassen möge, bei ihrer Meldung zur Stammrolle das Abgangszeugnis der Fortbildungsschule vorzulegen, damit dessen Hauptzweck in die Stammrolle eingetragen werde.“ Diese Anregung erscheint von militärischer Seite recht beachtenswert, weil aus der Vorlage dieses Zeugnisses neben den Schulzeugnissen die Aushebungskommission in den Stand gesetzt wird, die geistige Veranlagung der Individuen zu erfassen. Wir erkliden darin nämlich ein Mittel, den Fällen von Mißhandlungen und vorwiegend unrichtiger Behandlung etwas vorzubeugen. Die bei weitem häufigsten Anlässe zu diesen geben nicht körperliches Ungeschick der Rekruten oder gar böser Wille, sondern schwache geistige Veranlagung, die nur zu oft eine gewisse Unbehilflichkeit zur Begleiterin hat. Das deutsche Reich hat so reichlichen Erfolg in allen Rekrutierungsbezirken, daß bei jeder Musterung eine ganz erhebliche Zahl von Mannschaften durchs Los vom aktiven Herredienste freikommt, und zwar lauter militär-ärztlich untersuchte und für tauglich Befundene. Die Untersuchung erstreckt sich beim Aushebungsgefährt vor allem natürlich auf die Feststellung der körperlichen Tauglichkeit. Die geistig völlig Unta. gleichen werden selbstverständlich ganz ausgeschlossen. Dazu sind die Mitglieder der Erhebungskommission da, die mit den persönlichen Verhältnissen des Rekrutenmaterials ihres Aushebungsbezirktes ziemlich vertraut sind. Von den offensichtlich Geisteskranken oder Geisteschwachen soll hier nicht die Rede sein. Aber wie viele gibt es unter den tauglichen Befundenen, deren Auffassungsgabe doch sehr tief steht. Das kann selbstverständlich nicht immer in der kurzen Zeit der körperlichen Tauglichkeitsfeststellung durch den Truppenarzt bemerkt werden. Wenn aber Schul-Zeugnisse und Fortbildungsschul-Zeugnisse vorliegen, könnten gute Aufschlüsse über die geistige Veranlagung gefunden werden, besonders wenn die Zeugnisaussteller, also die Lehrer aller Stufen, unter dem besonderen Hinweis auf eine Bewertung ihrer Einträge nach dieser Richtung hin ihre Bemerkungen einzutragen gehalten würden. Man lasse dann als schwach oder nicht durchaus normal Befundene laufen oder weise sie wenigstens nicht dem aktiven Frontdienste zu. Daß damit eine Quelle vielfacher Unzulänglichkeiten verstopft würde, kann jeder bezeugen, der mit dem Truppendienste in Fühlung steht. Wird durch jahrelange Beobachtung in der Schule und

später in der Fortbildungsschule der Einstellung eines geistig minder Veranlagten vorgebeugt, so ist ein Schritt zum Besseren in der leidigen Mißhandlungsfrage geschehen.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 12. Juli. Die Abendblätter bringen eine Meldung aus Tschifu, wonach die Japaner Ciangtao, den Schlüssel zur Festung Port Arthur, erströmten. Der Kampf tobt jetzt zwischen Tschitschiao und Port Arthur. Die Russen zerstörten den „Medwisan“ und ein anderes Schlachtschiff.

Sin kau, 12. Juli. Die russische Armee hat sich in Gefechtslinie aufgestellt. Ein Eisenbahnzug steht bereit, um mit Ruropatkin abzudampfen. Die Russen haben 60000 Mann Verstärkung nach dem Süden geschickt.

Petersburg, 12. Juli. Ueber die Lage bei Port Arthur wird berichtet, bei dem Ausfall des Generals Fock büßten die Japaner einige Geschütze und 80 Gefangene ein. General Modzu erhielt bisher 25 000 Mann Verstärkung, sodas die Japaner nunmehr über mehr als 100 000 Mann verfügen.

Paris, 12. Juli. „Gale de Paris“ meldet aus Petersburg, das Telegramm Logos, wonach der Kreuzer „Askold“ beschädigt worden sei, während die japanischen Torpedoboote keinerlei Beschädigungen erlitten hatten, ist nicht zutreffend. Im Gegenteil wurden 3 japanische Torpedoboote in den Grund gehohlet, während kein russisches Schiff Schaden erlitt.

Tschifu, 12. Juli. Am Sonntag hörte man bis 3 Uhr morgens bei Port Arthur heftigen Kanonendonner. Nach Auslagen eines Europäers, der aus Port Arthur entkommen ist, haben japanische Torpedoboote 1 Uhr nachts einen Angriff unternommen, der aber von den Russen zurückgewiesen wurde. Am gleichen Tage hat bei Port Arthur eine Landeschlacht stattgefunden. Die Russen hatten hierbei 1000 Tote. Gegen 700 Verwundete mußten nach der Stadt transportiert werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm ist in Bergen von der Bevölkerung besonders herzlich empfangen worden. In mehr als 100 Booten versammelten sich die Einwohner Bergens um die „Hohenzollern“ und brachen wiederholt in Hochrufe auf Se. Majestät aus.

* Die Meldung des Kommandeurs der Schutztruppe in Südwest-Afrika, daß die Herero in Bewegung gekommen sind und ihre bisherigen Lagerplätze verlassen wollen, kommt nicht allzu überraschend. Angesichts des Planes, mit einem allgemeinen Angriffe auf den Feind zu warten, bis sämtliche Nachschube an Truppen dorthin eingetroffen wären, wurde öfters darauf hingewiesen, daß wohl die Herero selbst die Ausführung dessen verhindern könnten. Anseheinend steht nun die Periode des Entscheidungslampfes nahe bevor. In den nächsten Tagen können wir wohl reichlichen und interessanten Nachrichten entgegensehen. Daneben tritt die Tatsache hervor, daß einache täglich Meldungen von Todesfällen in der Schutztruppe an Typhus eintreffen. Anfangs schien der Typhus im wesentlichen auf die Kolonne des Majors v. Glafenapp beschränkt zu sein, die deshalb auch isoliert

wurde. Jetzt aber läßt sich erkennen, daß die Krankheit nicht allein in diesem Bezirke auftritt, sondern einen epidemischen Charakter in weiteren Kreisen angenommen hat. Beschäftigt wird diese Annahme durch die Beobachtung, daß auch unter den Pereros am Waterberg der Typhus herrsche und viele Opfer fordere. Anderen Nachrichten aus Ostafrika zufolge zeigt sich eine ähnliche Epidemie auch in den benachbarten britischen Kolonien.

Die acht deutschen Linien-Schiffe und sieben Kreuzer mit rund 10 000 Mann Besatzung sind in der englischen Hafenstadt Plymouth angekommen und festlich empfangen worden. Die Forts und die englische Flotte feuerten Salut, der von den deutschen Schiffen erwidert wurde. Es ist das erste Mal, daß ein englischer Kriegshafen ein fremdes Geschwader in dieser Stärke beherbergt. König Eduard selbst nimmt an dem Besuche der deutschen Marine großes Interesse. Vom 13. bis 19. Juli werden holländische Häfen besucht. Königin Wilhelmina wird die deutschen Offiziere empfangen.

Gegen die Konsumvereine. Minister v. Bubbe hat an alle Eisenbahndirektionen eine Verfügung erlassen, in welcher er den Wunsch ausdrückt, daß alle Bahnbediensteten, die von ihnen benötigten Waren durch den Klein- und Zwischenhandel beziehen. Beamte dürfen Vorstandsämter nur für solche Konsumvereine übernehmen, die nach dem Gutachten der Kommunalbehörden und des Regierungspräsidenten ein unabwiesbares Bedürfnis sind.

Das Kaufhaus Hermann Höncke zu Halle a. S. befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven werden auf 266 000 Mark beziffert.

Frankreich. Die Untersuchungskommission für die Karthäuser-Angelegenheit hat erklärt, daß sich kein Beweis für den Verbruch der Bestechung ergeben hat. In den Schlussätzen ihrer Erklärung macht sie allerdings dem Ministerpräsidenten Combes einige schwere Vorwürfe.

England. Für die Arbeitslosigkeit in London spricht folgende Notiz der „Köln. Btg.“: Hunderte von Londoner Kommiss sind bereit, ihre Ferien damit zu verbringen, daß sie den Landwirten bei der Feurte helfen. Sie verlangen dafür nichts weiter, als daß ihnen die Landwirte, während sie als Heumacher bei ihnen tätig sind, freie Wohnung und Verpflegung geben. Nach den Mitteilungen der Vorsteher von Arbeitsbüros sind unzählige Arbeitslose bereit, als Landarbeiter tätig zu sein, wenn ihnen freie Reise und geringe Vergütung gewährt wird.

Türkei. Nach in Cetinje eingetroffenen Nachrichten erhielt eins von den beiden in Louji bei Podgorica liegenden türkischen Bataillone Befehl, nach Met in Garnison zu gehen. Nachdem das Bataillon in Stutari angekommen war, weigerte es sich, im Einvernehmen mit den Offizieren, wegen Nichtbezahlung des Soldes weiter zu marschieren. Alle Offiziere wurden verhaftet. Der Gouverneur von Stutari, welcher einen Aufbruch der Garnison befürchtet, ist bemüht, das zur Bezahlung des Soldes notwendige Geld aufzubringen.

Aus Stadt und Land.

Vichtenstein, 12 Juli.

Obst und frische Getränke für die Reisenden sollen die Inhaber der Bahnhofswirtschaften auf Anordnung der Staatsbahnverwaltung in der Reisezeit stets in ausreichender Menge zur

Enterbt.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Klara Heindau.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er sah, wie sich des Baronets Blige verblühten; aber eine süße, melodische Stimme fragte in demselben Augenblicke:

„Wie reizend, Arthur! Sind alle englischen Herrenhäuser wie dieses!“

Die Stimme war klar und angenehm, der Akzent hübsch und pikant, nach Art der Französinen, die der englischen Sprache mächtig sind. Sie schien einen magischen Reiz für Sir Arthur zu haben, denn sein Antlitz klärte sich auf, seine Augen strahlten.

„Nein, Valérie,“ erwiderte er, „selbst in England gibt es wenige Häuser wie dieses.“

Dann sprach Lady Nestle mit Frau Spenser, dem Hausmeister und einigen älteren Damen.

Sir Arthur wandte sich hierauf zu ihr mit den Worten:

„Wir wollen uns nach dem Salon begeben, Valérie — Miß Nestle erwartet uns dorten. Kommen Sie mit uns, Herr Dorman.“

Es schien Gerald, daß der Gebieter von Lancelwood in keiner sehr großen Eile sei, sein Kind zu begrüßen. Mehrmals blieb er unterwegs stehen und machte seine Gattin auf irgend ein wertvolles Gemälde, eine seltene Statue aufmerksam. Gerald fing an zu argwöhnen, daß der stolze Baronet nicht ohne leichtes Beben dem Zusammentreffen mit seiner noch stolzeren Tochter entgegenstehe. Langsam durchschritt sie die prächtigen Gemächer; die süße Stimme der Fremden klang wie das Gurren einer Taube, aber für Gerald hatte sie nichts Sympathisches.

Abgabe an die Reisenden bereit halten. Selterswasser ist möglichst glasweise aus Stiphons zum Preise von 5 Pfennigen für das Glas oder in kleineren Flaschen zu 10 Pfennigen zu verkaufen, Limonade und Zitronenwasser glasweise zu 15 Pfennigen, Zuckerwasser das Liter für 10 Pfennige. Getränke und Obst sollen möglichst zu allen Jagen, insbesondere den Schnellzügen, angeboten werden. Es ist ferner im Interesse der Gesundheit des reisenden Publikums darauf zu achten, daß die Getränke, namentlich auch Bier, nicht zu kalt, und zwar nicht unter 10 Grad Celsius, verabreicht werden.

Der Verband sächsischer Industrieller beschloß in seiner in der vorigen Woche abgehaltenen Vorstandssitzung einstimmig den Beitritt des Verbandes zu dem in Berlin begründeten Verein deutscher Arbeitgeberverbände, um hierdurch auch die Interessen seiner Mitglieder in bezug auf die Abwehr unberechtigter Arbeitsentstellungen wahrnehmen zu können. Der Verband wird in dem Vorstand des neubegründeten Vereins durch seinen Vorsitzenden und in dessen Stellvertretung durch den Syndikus des Verbandes vertreten sein und für die von den Verbandsmitgliedern beschäftigten etwa 160 000 Arbeiter 16 Vertreter in den Ausschuß senden. Die vorgelegten Satzungen des Vereins fanden einstimmige Billigung unter der Voraussetzung, daß mit den wachsenden Erfahrungen auf dem Gebiete der allgemeinen Arbeitgeberorganisation auch die Wirksamkeit des Vereins erweitert werde. Den Mitgliedern des Verbandes werden nach erfolgter Konstituierung des Vereins nähere Mitteilungen über dessen Organisation und Arbeiten, sowie über die durch den Beitritt des Verbandes sächsischer Industrieller veranlaßte erweiterte Wirksamkeit des letzteren gemacht werden.

Genehmigung. Die königliche Amtshauptmannschaft erteilte den freiwilligen Feuerwehren zu Müllsen St. Jacob, Müllsen St. Nikolaus, Neubüffel, Heinrichsdorf, Vichtenstein, Callenberg, Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf und St. Egidien für den hiesigen Bezirk zum Markche mit Musik am 31. Juli dieses Jahres nach Müllsen St. Michael die erbetene Genehmigung unter der Bedingung, daß 1., die Musik vor Beendigung des Vormittagsgottesdienstes und während der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes, sowie bei Begegnung von Geschirren nicht spielt und jede Störung der öffentlichen Ordnung vermieden wird und 2., die Ortsbehörden der vom Durchzuge betroffenen Gemeinden rechtzeitig benachrichtigt werden.

Das Stadtparkfest in Limbach i. S. hat sich als Volksfest einen erfreulichen Ruf erworben und wird von Groß und Klein aus nah und fern gern besucht. Das diesjährige Volksfest findet am 31. Juli, 1. und 7. August statt; sein Besuch ist durch Einlegung von Sonderzügen nach und von Limbach erleichtert und bequem gemacht worden, so daß man auch den großen Andrang nicht mehr zu befürchten haben wird.

Müllsen St. Jacob. Vom Reinhold'schen Legate wurden bei der Zinsverteilung, den 6. d. M., am Geburtstage des edlen Stifters dreizehn und zwar dem Testamente des Erblassers gemäß, schwerhörige, bedürftige Einwohner mit Geldbeträgen bedacht. — Auch in dieser Saison konnte in verschiedenen Juchtwehren des Müllsenbaches eine ertragreiche Forellenernte gehalten werden; im Verlaufe wurden die Zwickauer Marktpreise natürlich nicht erreicht.

r. Müllsen St. Nicolaus. Die regenlose Zeit, verbunden mit großer Hitze, zwingt die Be-

treidfelder zur frühzeitigen Reife. Viele der Sonne besonders ausgesetzte Kornfelder haben bereits eine gelbe Färbung. Die diesjährige Ernte erfolgt 14 Tage früher als gewöhnlich. Wenn nicht bald Regen eintritt, ist auf eine Stummternte kaum zu rechnen. Die Wasserkleitungen, welche nicht ganz versagen, bringen nur spärliche Wassermengen.

Dresden. Das Palastrestaurant ist in der Zwangsversteigerung dem Dresdner Bankverein für 560 000 Mark zugeschlagen worden. Es war mit 789 000 M. belastet. Die Hypothek des Dresdner Bankvereins ging mit 715 000 M. aus. Eine Hypothek der Waldschlößchenbrauerei mit 50 000 M. fiel gänzlich aus.

Zwickau. Gestern früh wurde ein 23 Jahre alter Handarbeiter aus Müllsen St. Jacob wegen Rückfallsdiebstahls verhaftet. Er hatte einem Schlafkameraden wiederholt Geld aus den abgelegten Kleidern entwendet.

Der in Zwickau (zum fünften Male) bankrott gewordene Delikatessenhändler Reinhardt ist nach Amerika geflüchtet. Das Konkursverfahren ergibt 22 045 M. Schaden, 2856 M. Rasse.

Mit Zwickau wird sich voraussichtlich schon nächstens die etwa 2000 Köpfe zählende Vorortsgemeinde Ebersbach vereinigen; die Stadtverordneten werden sich am 12. Juli mit der Frage beschäftigen.

Zwickau. Der hiesige Arzt Dr. Rehn hatte zu billigen Sätzen die Impfung für die Stadt übernommen. Diese Sätze hatte der Ehrenrat des hiesigen ärztlichen Bezirksvereins als standesunwürdig bezeichnet und deshalb den Dr. Rehn zu der höchstzulässigen Strafe von 1500 Mark verurteilt. Daraufhin hat aber der Ehrenrat der hiesigen Kreisärztemannschaft diese Strafe aufgehoben und Dr. Rehn freigesprochen. Der mit der Stadt abgeschlossene Vertrag war nämlich von der Kreisärztemannschaft genehmigt worden. Gleichzeitig hatte der hiesige ärztliche Bezirksverein drei hiesige Armenärzte zu einem Verweis verurteilt, weil sie die Armenarztschäfte übernommen, ohne den mit der Stadt abgeschlossenen Vertrag dem ärztlichen Bezirksverein vorzulegen. Auch diese drei Ärzte wurden freigesprochen, weil derartige Verträge überhaupt nicht vorgelegt zu werden brauchen.

Schadowitz. Schwere Verbrennung erlitt die Ehefrau Pippig hier beim Feueranzünden unter Verwendung von Petroleum, das explodierte.

Verden. Dem hiesigen Gewerkschaftskartell ist ein Antrag der organisierten Textilarbeiter zugegangen, nach welchem sich der Bevollmächtigte mit den Vorstehenden des hiesigen Industrievereins in Verbindung setzen soll, um eine kürzere und geregeltere Arbeitszeit in den hiesigen Betrieben herbeizuführen. Das Gewerkschaftskartell machte in seiner letzten Sitzung den Antrag zu dem seinigen, will ihn aber, bevor in dieser Angelegenheit weiter verhandelt wird, erst den einzelnen Gewerkschaften zur Orientierung unterbreiten. In den hiesigen Fabrikbetrieben besteht zum kleinen Teil eine zehnstündige, sonst aber eine elf- und mitunter noch zwölfstündige Arbeitszeit. Die Arbeiterchaft hat den erwähnten Antrag deshalb mit eingetracht, um einer etwaigen Krisis vorzubeugen. Die flotte Beschäftigung in der hiesigen Textilindustrie hat, wenn die Betriebe noch voll arbeiten, doch etwas nachgelassen, und befürchtet man deshalb in Arbeiterkreisen eine Einschränkung der Arbeitszeit. Die Maschinen- und Eisengießereibranche ist zur Zeit noch flott beschäftigt, so daß noch Arbeitskräfte, allerdings zu gedrückten Löhnen, herangezogen werden.

Wenn der Wunsch nach Liebe einen gut macht, dann bin ich gut.“

Ein Lächeln, fast der Verachtung, kräuselte Vivien's Lippen, als sie sah, wie entzückt ihr Vater seine Gattin anblickte.

„Als wenn man auf Worte Wert legen könnte!“ dachte Miß Nestle. „Die ihrigen sind freilich sehr schön, aber schon der Klang ihrer Stimme ist falsch.“

Sir Arthur wandte sich jetzt seiner Tochter zu. „Ich wage es, für Dich das Versprechen zu geben, Vivien, daß Du bald ganz Lady Nestle lieben wirst — niemand kann sich dessen enthalten. Valérie, Du wirst Dich jetzt in Deine Gemächer zurückziehen wollen. Vielleicht wird Vivien —“

„Hat Lady Nestle eine Rose?“ fragte sie rasch.

„Ja,“ erwiderte Sir Arthur.

„Dann wird diese am besten ihre Herrin begleiten. Ich habe mit Dir zu sprechen, Papa.“

4. Kapitel.

Lady Nestle verließ den Salon und besand sich bald mit ihrer Zofe und der Haushälterin in den für sie bestimmten prächtigen Räumen. Sie hörte Frau Spensers Auseinandersetzungen zu und entließ sie dann höflich.

„Das ist sehr gut, Marie“, sagte sie zu ihrer Zofe, als sie allein waren.

„Ich erwartete nicht, Lancelwood so groß zu finden. Es ist ein Palast, ich habe nie dergleichen gesehen.“

„Es ist nicht zu schön für Lady“, bemerkte das Mädchen, „und ich wünsche, Lady Nestle möchten viele glückliche Jahre darin verleben.“

(Fortsetzung folgt.)

Blanche Stunde entfiel Fortsetzung, m Spielende Kind der aber glück Personen gel größeren Umf

Reichen schen Auftreten die Schließung verflüht.

Siegmar hülshen“ im November verbrechens (A haftet und der liefert worden Schulleute von sich insofern jeden niedergu

Siegmar Schuhmacher V betreibt, sonde Tage in der E seiner aus 12 A verhaftet, weil schande verübt schaft zugeführ

Blauen. B. unterm 11 Hauptkirche st eine Rettung das gefährdete konnte noch re enthielt eine 18. Jahrhunde

Neustäd gegenwärtig eine Vorstellur ein Akrobat herab auf d verlegt in das Er erlitt einen auch innere T

Ein Fuhrer Beschäftigte sei es aber, ihn l Bor einiger A Recht gefahr werksunfähig mußte in An bewilligen, m pflichtig und von Jahren n erklärt worden

Durch e Pistole steck, in Zeitendos hatte die Pist sich der Schu

Niederb vor unbelann einem Frischp Fische, zumei Schweiß Wasser fiel d Schwalbe. E Verletzungen.

Eisenad nisse ließ sich Eisenbahnpad überführen. vom Klumpfe

Das Ur In dem Senja Firma Höffert Uhr das Ur wurde wegen ihr Sohn, der wig Höffert, a

+ Berlin. Ein Wollenbruch gerichtet. Der wurden in Am unter Wasser; A Bismarck-Fluß Hohletrache Famil ind auch schwer löst. Der Wah fortgeschmemmt.

+ Das 4 Kinder nach Regsbom aus Frau ist erst 2 hatten schon ein Jahre zählten. heirateten, besa im Januar d. alle die engli Zum 1. Oktob Regiment in E marion ist no Zeit hörten die So auch am e hatte Regsbom eine Wächter

Hiele der Sonne
bereits eine
nte erfolgt 14
nicht bald Regen
um zu rechnen.
gang verlagen,

ist in der
er Bankverein
den. Es war
el des Dresdner
L. aus. Eine
mit 50000 M.

23 Jahre alter
ob wegen Rück-
Schlafameraden
dem entwendet.
Male) bankrott
st nach Amerika
bt 22,045 M.

sichtlich schon
lende Vororts-
adverordneten
e beschäftigen.

Rehn hatte
für die Stadt
Ehrenrat des
ndesunwürdig
zu der höchst-
teilt. Darauf-
n Kreishaupt-
nd Dr. Rehn
abgeschlossene
uptmannschaft
e der hiesige
Armenärzte zu
Armenarztge-
Stadt abge-
tsverein vor-
freigesprochen,
icht vorgelegt

ng erlitt die
günden unter
obierte.
erkschaftskartell
arbeiter zuge-
mächtigste mit
rieovereins in
und geregelt
he herbeizuge-
ten in seiner
einigen, will
it weiter ver-
erkschaften zur
erfigen Fabrik-
zahnstümpfe,
zweihundert
en erwähnten
einer etwaigen
tigung in der
Betriebe noch
und befürchtet
Einschränkung
Eifengießerei-
so daß noch
öhnen, heran-

macht, dan"

at, kräufelte
akt ihr Vater

gen könnte!"
o freilich sehr
ne ist falsch."

er Tochter zu-
en zu geben,
lieben wirst
Valerie, Du
zurückziehen.

te sie rasch.

er Herrin be-
Papa."

nd befand sich
erin in den
Sie hörte
u und ent-

ste zu ihrer

so groß zu
dergleichen

er bemerkte
ady möchten

Blanchen. Vorgestern Abend in der siebenten Stunde entstand auf Oberwernsdorfer Flur nahe dem Posthause, wahrscheinlich durch mit Strohholzen spielende Kinder verursacht, ein kleiner Waldbrand, der aber glücklicherweise von alsbald herbeieilenden Personen gelöscht werden konnte, ehe er einen größeren Umfang annahm.

Reichenheim bei Chemnitz. Infolge epidemischen Auftretens der Masern wurde vom Bezirksarzt die Schließung der hiesigen Schule bis auf weiteres verfügt.

Siegmar. Der Wirt des Restaurants „Vindenschlößen“ Ignaz Stütz, die dieser Tage wegen eines im November vorigen Jahres verübten Stillschleitsverbrechens (Paragraf 176, 3 des Str.-G.-B.) verhaftet und der Königlichen Staatsanwaltschaft überliefert worden. Die Verhaftung, die durch vier Schutzleute vorgenommen werden mußte, gestaltete sich insofern schwierig, als Stütz gedroht hatte, jeden niederzuschlagen, der ihm in dieser Absicht nahe.

Siegmar. Vorgestern Abend wurde hier der Schuhmacher Winkler, welcher sein Gewerbe nicht mehr betreibt, sondern als Gelegenheitsarbeiter nur einige Tage in der Woche arbeitet und sich um die Ernährung seiner aus 12 Kindern bestehenden Familie kümmernde, verhaftet, weil er an seiner 16jährigen Tochter Blutschande verübt hat. W. ist der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Blauen. Dem „Vogl. Anz.“ wird aus Adorf i. B. unterm 11. d. M. gemeldet: Die 1783 vollendete Hauptkirche steht seit heute mittag in Flammen. An eine Rettung ist nicht zu denken. Dagegen gelang es, das gefährdete Schulhaus zu erhalten. Der Lärmer konnte noch rechtzeitig den Turm verlassen. Die Kirche enthielt eine wertvolle Trompetische Orgel (aus dem 18. Jahrhundert).

Neustädte. Als am Sonntag nachmittag die gegenwärtig hier weilende Diebische Artistentruppe eine Vorstellung gab, stürzte infolge eines Fehltrittes ein Akrobat vom hohen Seile, ungefähr 15 m tief herab auf das Straßenpflaster und wurde schwer verletzt in das Krankenhaus zu Schneberg überführt. Er erlitt einen Bein- und Armbruch und anscheinend auch innere Verletzungen.

Ein Fuhrunternehmer in der Zittauer Gegend beschäftigte seit längerer Zeit einen Knecht, unterließ es aber, ihn bei der Berufsgenossenschaft anzumelden. Vor einiger Zeit verunglückte nun der betreffende Knecht gefährlich und wird jedenfalls zeitlebens erwerbsunfähig bleiben. Die Berufsgenossenschaft mußte in Anbetracht dieses Umstandes volle Rente bewilligen, machte den Fuhrunternehmer aber ersatzpflichtig und dieser ist nun für die Rente einer Reihe von Jahren im Betrage von 12,000 Mark haftbar erklärt worden.

Durch einen Schuß, der noch in einer alten Pistole steckt, hat sich der Altwarenändler Heilmann in Zittendorf bei Zittau schwer verletzt. Heilmann hatte die Pistole gekauft, bei der Beschichtigung löste sich der Schuß und drang dem Mann in den Leib.

Niebersobrisch. Ein Hühnerstück wurde hier vor unbekannter Seite dadurch ausgeführt, daß man einem Fischpächter die in einem Teich gehaltenen Fische, zumest Forellen, durch Gift tötete.

Schweikersheim. In einen Kessel mit heißen Wasser fiel das dreijährige Kind des Stuhlbauers Schwalbe. Es starb bald an den erlittenen schweren Verletzungen.

Aus Thüringen.

Eisenach. Wegen zerrütteter Familienverhältnisse ließ sich unweit der hiesigen Station der frühere Eisenbahnpackmeister Höch vom Berliner Schnellzug überführen. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt.

Verichts-Zeitung.

Das Urteil im Prozeß Höffert in Dresden. In dem Sensationsprozeß gegen die Hesphephotographennima Höffert wurde am Sonnabend nachmittag drei Uhr das Urteil gesprochen. Frau Mila Höffert wurde wegen Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis und ihr Sohn, der Techniker und Photograph Karl Ludwig Höffert, zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt.

Allerlei.

† **Berlin.** Dem „L.-A.“ wird aus Madrid gemeldet Ein Wollensbruch in Valladolid hat ungeheureren Schaden angerichtet. Der Blazregen dauerte 2 Stunden, die Straßen wurden in Rinnale verwandelt. Ueber 1000 Häuser stehen unter Wasser; Duzende sind eingestürzt. Der angeschwollene Biskerga-Fluß riß Menschen, Tiere und Möbel mit sich fort. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Die umliegenden Dörfer sind auch schwer beschädigt; die gesamte Getreibernte ist zerstört. Der Bahnkörper der Nordlinie ist an vielen Stellen fortgeschwemmt.

† **Das Ende vom Liede.** In Gegenwart ihrer 4 Kinder nahm vorgestern die Frau des Raschmisten Meybohm aus der Prinzenallee 77 in Berlin Gift. Die Frau ist erst 21 Jahre alt, ihr Mann 22. Die Leute hatten schon ein Liebesverhältnis, als sie 15 und er 16 Jahre zählte. Als sie sich im November v. J. verheirateten, besaßen sie schon 3 Töchter; ein Viertes kam im Januar d. J. dazu. Die 3 älteren Kinder haben alle die englische Krankheit und können nicht geben. Zum 1. Oktober ist der Ehemann zum 20. Infanterie-Regiment in Wittenberg ausgehoben. Auf seine Reklamation ist noch kein Bescheid ergangen. Nach einiger Zeit hörten die Hausgenossen in der Familie öfters Streit. So auch am Sonnabend Abend. Vorgestern vormittag hatte Meybohm im Hause eine kleine Ausbesserung an einer Tischplatte zu machen. Um 11 Uhr saßen Nachbarn

an seiner Wohnung einen Bettel mit den Worten: „Es ist niemand zu Hause.“ Das fiel ihnen auf, weil die Frau mit den Kindern nicht ausgehen konnte. Sie riefen den Mann, und dieser fand seine Frau bewusstlos im Bett liegen; neben ihr lag eine Flasche, aus der sie Lyjol getrunken hatte. Schreiend saßen die 3 ältesten Kinder im Bette, während das jüngste schlief. Ein Arzt ließ die Frau nach dem Lazarus-Krankenhaus bringen. Der unglücklichen Kinder nahm sich einstweilen der Hauswirt an, bei dem Meybohm seit fünf Jahren beschäftigt ist.

† **17 000 Paar Stiefel** sollen binnen kurzem für die Mannschaften in Südwestafrika angefertigt werden; die Lieferung ist verschiedenen Schuhmacher-Firmungen in Spandau und anderen Städten der Provinz Brandenburg übertragen worden. Die Sendung soll noch in diesem Monate nach Afrika abgehen.

† **Bamberg.** In dem kleinen Dorf Wolfersgrün bei Steinwiesen (Reg. Oberfranken) wurden neunzehn Wohnhäuser und elf Scheunen durch eine Feuersbrunst zerstört.

† **Der Schulknecht Hugo Kirchner von Goldlauter** bei Suhl suchte seinen Vater in drei Fällen zu vergiften, indem er in eine für ihn bestimmte Arznei Salz- und Schwefelsäure goß und zweimal in das Mittagessen giftige Stoffe mischte. Der Lungenentzündung wurde von der Strafkammer zu Weiningen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

† **Eine Kinderärztin** namens Amalie Fischer wurde in **Wipolts** verhaftet, die sich bei der Untersuchung als Mann erwies, aber schon seit zwei Jahren als Kinderärztin in Frauenkleidern umhergeht. Sie führte außer den üblichen Toilettegegenständen auch ein Rasiermesser bei sich. Im Verhör bekannte sie, Julius Fischer aus Großenhain zu sein.

† **Bähringen.** Ein frecher räuberischer Ueberfall wurde in der Nacht auf dem vom Bahnhof über den Christusberg zum Marktplatz der Stadt führenden Fußwege an dem Magaziner der hiesigen Station, Hugo Poppenberger, verübt. Ein Mann, der aus dem Walde ihm entgegentrat, versuchte ihn zu Boden zu werfen. Schnell gefaßt verfestete der Ueberfallene seinem Angreifer einen so heftigen Faustschlag ins Gesicht, daß dieser zurütaumelte und zu Boden stürzte. Poppenberger, der glaubte, der Strolch, ein großer, stammer Mensch, könne eine Wordwaffe bei sich führen, eilte, als er sich von dem Strolch befreit sah, der Stadt zu. Die sofort vorgenommene Verfolgung des frechen Begelegeten erwies sich als erfolglos. Man glaubt, daß der Strolch der Raubmörder Schramm aus Trottendorf gewesen sein könne. (?)

† **Deumaris** bei Saarlouis. Vorgestern nachmittag explodierte während des Festzuges der Kreisriegervereine beim Laden eines Böllergehäuses eine Kartatsche. 6 Personen erlitten wehr oder weniger schwere Verletzungen. Nach dem Anlegen von Rotverbanden wurden sie in das Krankenhaus zu Wallersfangen bei Saarlouis transportiert.

† **Norwegens erster weiblicher Polizist** ist, so wird dem „V. Tgbl.“ geschrieben, eine 58jährige Frauensperson mit dem Namen Albertine Frids. Sie ist auf der Insel Ralholm ansässig, die dem Staate gehört. Die Insel trägt nur einige Höfe, von denen Fräulein Frids den einen auf längere Zeit gepachtet hatte. Sie betreibt ihren Hof, melkt ihre Kühe und hat im übrigen genug damit zu tun, den Luftseglern, die die Insel besuchen und hier an Land gehen, auf die Finger zu sehen. Dieser letzte Umstand ist es, der Fräulein Frids die Würde einer Polizistperson verschafft hat.

† **Wolfe.** Das über 1000 Einwohner zählende Kirchdorf Stapla im Kreise Rastow ist bis auf die Kirche, die Schule und wenige Bestände fast vollständig abgebrannt. Mehrere Kinder werden vermisst; sie sind wahrscheinlich verbrannt. Der Schaden ist sehr groß. Viele Bauern haben nicht versichert.

† **Paris.** Miß Bertha Dolbeer aus San Franzisko stürzte sich in Remport aus dem Fenster des neunten Stockwerks des Waldorf-Astoria-Hotels. Sie war sofort tot. Sie verübte Selbstmord aus Gram über den Tod ihres Vaters, der ihr vor kurzem 5 Millionen Dollar hinterlassen hatte.

Buntes Feuilleton.

Rittmeister und Schweinehändler. Vor einigen Tagen berichteten elässische Blätter über eine Steuerrechtsfrage, die im Reichslande von der Steuerbehörde gegen den Oberstleutnant Prinzen Otto Feinrich zu Schaumburg-Lippe ausgetragen wurde. Das elsass-lothringische Kapitalsteuergesetz vom 13. Juni 1901 kennt keine Steuerbefreiung, selbst nicht für Mitglieder regierender Häuser. Daher kommt es, daß auch der Kaiser im Reichslande Steuern zahlen muß. Die „Augsburger Abendztg.“ bringt einen weiteren Beitrag zu diesen Steuer-Verhältnissen im Reichslande. Ein Rittmeister der Meier Garnison in der Umgegend kaufte sich ein kleines Gut, auf dem er, da in der Nähe eine Kaserne lag, die ihre Küchenabfälle zu billigem Preise abgab, eine größere Anzahl Mutter Schweine hielt, deren Ferkel er verkaufte. Da nahte sich schon im folgenden Jahre die Nemesis in der Gestalt eines Steuerzettels, auf dem unser Rittmeister als Schweinehändler zur Gemeindesteuer veranlagt war. Fuchsteufelswild setzte er sich hin und schrieb eine Steuerreklamation, wie sie wohl bis dahin von keinem Steuerpflichtigen geharnischer abgefaßt worden war. Bald erfolgte auch die Antwort — an den „Schweinehändler Herrn v. F., Rittmeister in P.“, in der dargetan war, daß die Ferkel, die der Herr verkaufte, von Müttern stammten, die nicht mit den Erzeugnissen des Gutes gefüttert würden, und somit

ein Handel vorläge, der besteuert werden müsse. Dies ließ der Offizier nicht gelten, durchließ alle Instanzen, bis er schließlich von der Steuer und, wozu ihm am meisten lag, von der ominösen Einkommensteuer befreit wurde. Es war ihm zuletzt gelungen, ein sachverständiges Gutachten von einer landwirtschaftlichen Autorität vorzulegen, in dem angeführt wurde, was für jeden vernünftigen Mensch eigentlich selbstverständlich ist, daß fast in jedem landwirtschaftlichen Betriebe Futter zugekauft wird und daß, wenn dies mit einer Veranlagung zur Gemeindesteuer bestraft werden dürfte, die Steuerbehörde einfach jeden landwirtschaftlichen Fortschritt im Lande erstickte und sich obendrein lächerlich machen würde. Mittlerweile waren aber die betreffenden Akten zu einem haubdicken Heft angewachsen, in dem alle behördlichen Schreiben die den Adressaten begrifflicherweise jedesmal in helle Verzweiflung bringende Aufschrift trugen: An den Schweinehändler, Rittmeister v. F. usw.

Freundschaft.

Wenn jemand schlecht von deinem Freunde spricht, und scheint er noch so ehrlich, — glaub ihm nicht! Spricht alle Welt von deinem Freunde schlecht, Mißtrau der Welt und gib dem Freunde recht!

Nur wer so standhaft seine Freunde liebt, Ist wert, daß ihm der Himmel Freunde gibt; Ein Freundesherz ist ein so seltner Schatz. Die ganze Welt deut nicht dafür Ertrag.

Ein Kleinod ist, von heiliger Wunderkraft, Das nur bei heiltem Blauen Wunder schaff; Doch jedes Zweifels Rauch trübt seinen Glanz: Einmal gebrochen, wirds nie wieder ganz. F. Bodenstedt.

Humoristisches.

Hyperbel Leutnant (im Restaurant): „Kellner, hören Sie, der Wein schmeckt gerade so, als ob ein Igel Parademarsch durch meine Gurgel machen würde.“

Auch ein Examen. Dame: „Warum lassen Sie sich denn gar nicht mehr sehen, Herr Baron?“ — Baron: „Ich studiere und bereite mich auf das Examen vor!“ — Dame: „Auf welches denn?“ — Baron: „Nun, wenn morgen Papa angeteilt kommt und examiniert, wo alles Geld hingelommen ist!“

Telegramme.

Waffenansperrung.

Frankfurt, 12. Juli. Nach den Vorgängen der letzten Tage ist es fast zweifellos, daß die Waffenansperrung im Baugewerbe nächsten Montag zur Tatsache wird. Arbeitgeber und Arbeitnehmer beharren auf ihren Forderungen. Eine Einigung scheint ausgeschlossen.

Flugschriften.

Leipzig, 12. Juli. Da in Jaslo und Umgebung seit einigen Tagen zahlreiche Flugschriften verbreitet wurden, welche die Polen zur Widerwehr auffordern und mit den Worten schließen: „Es lebe die unabhängige polnische Volksrepublik“ nahm die Polizei Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vor.

Streik.

Wien, 12. Juli. Der Streik der Echarbeiter in Borislav nimmt einen bedrohlichen Charakter an. Fortwährend kommt es zu Exzessen und Ruhestörungen. Das Arbeitgeber-Komitee wünscht die Abberufung des Statthalterei-Rats Riwodky, welcher die Streitfragen schlichten soll und die Entsendung einer mit den Verhältnissen besser vertrauten Persönlichkeit. 5 Kompanien Infanterie sind in Borislav eingerrückt.

Spionage.

Rom, 12. Juli. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß es sich bei der Spionage-Affaire nicht um 2, sondern nur um 1 Nacht handelt, nämlich um Frankreich. Die an Frankreich verkauften Dokumente sollen von außergewöhnlicher Wichtigkeit sein.

Trauerfeier.

Rom, 12. Juli. Am Todestage Neos XIII., am 20. d. M., wird hier eine große Trauerfeier stattfinden, der auch Pius X. beizuwohnen wird.

Antiösterreichische Kundgebungen.

Mailand, 12. Juli. Auch in Venedig haben gestern antiösterreichische Kundgebungen stattgefunden. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Große Hitze.

Paris, 12. Juli. Infolge der herrschenden Hitze starben gestern 8 Personen an Diphtherie und mehr als 100 Personen erkrankten auf der Straße.

Viehmarktpreise.

Schlachtwiehmärkte im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz am 11. Juli 1904. Nuttrieb: 343 Rinder (und zwar 36 Ochsen, 12 Kalben, 217 Kühe, 78 Bullen), 117 Schafe, 776 Schweine, 1340 Schweine, zusammen 2576 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 2 Rinder, 159 Schafe, 67 Schweine. Bezahlt in M. für 50 Pfd Lebendgewicht: Ochsen — M., Kalben und Kühe — M., Bullen — M., Schafe 35—47 M., Schafe 27—35 M., Schweine 44—53 M. Schlachtgewicht: Ochsen 53—69 M., Kalben und Kühe 45—60 M., Bullen 59—68 M., Rinder — M., Schafe — M., Schweine 47—54 M. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtpreise unter Gewährung von 20—25 kg Lard für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtpreise ohne Scherwergeld.

Zwickauer Vieh- und Schlachthofbericht

vom 11. Juli 1904.
Ochsen 66—70 M., Bullen 68—65 M., Kalben und Kühe 60—66 M., Rinder 40—52 M., Schafe 33—35 M., Schweine 81—54 M. Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kalben und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Lard pro Stck. (Zw. Tgbl.)

Brennstoffliche Mitteilung.

Heißer und warm.

Stadtbad. Kaffeetränzchen.

Heute Mittwoch
Nur die Marke Pfeilring
gibt Gewähr für die Echtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
Pfeilring-Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Dosen à 10 und 20 Pf., Tuben à 40 Pf.
In Lichtenstein nicht zu haben in der Drogerie zum Kreuz,
Curt Siegmann.

Zur Reise empfehle die so sehr beliebt gewordenen
Rucksäcke aus bestem schilfgrün Jägerleinen,
mit festen, breiten Ledertragriemen,
auch mit Brusttaschen u. Regenklappe
Rucksäcke für Kinder schon von Mk. 1,60 an.
Bädeker-Touristen-Taschen
in großer Auswahl und sehr dauerhafter Arbeit.
Hand- und Umhängetaschen für Damen und Kinder
zu allerbilligsten Preisen.
Hochachtend **Eugen Berthold.**

Hente und folgende Tage
so lange Vorrat reicht!

Grosse Sommermesse!

im Warenhaus
S. M. Tobias
ZWICKAU, Hauptmarkt 3.

Räumungsverkauf sämtl. Sommerwaren u.
zu außerordentlich herabgesetzten Preisen!
Auf sämtliche
Stückwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe,
Bettfedern, Linoleum, Gardinen, Blusen,
Bettzeugen etc.
während der Sommermesse 10 Proz. Rabatt.
3000 schöne Waschstoffreste, 2 Meter nur 58 Pf.
Laufende schöne Mädchen-Hängeschürzen
groß und klein, durchweg nur 58 Pfa.
10000 Sommer-Waschkleider
riesig billig, 1 Kleid nur 1¹/₂, 2¹/₂ bis 2³/₄ Mark u. s. w.
Wollmusselin- und Satin-Kleider,
weisse durchbrochene Kleider
bedeutend im Preise zurückgesetzt.
1 Partie schöne Tüll-Damenkragen
nur 45 Pfg.
500 schön gearbeitete Frauen-Hausjoden,
Zügel nur 95 Pfg.
Grosser Posten einzelner weisser Damenhemden,
viele einzelne Wischtücher bedeutend unter Preis
Viele Bettzeug- und Halblamaresten,
Gardinenreste, Handtücherreste sehr billig.
Versäumen Sie nicht, die Sommermesse
im Warenhaus S. M. Tobias, Zwickau,
Hauptmarkt 3, zu besuchen! Sie erhalten sich
viel Geld!
Jetzt ist die günstigste Zeit, wirklich
billig einzukaufen!

Viel Kummer wird in der Familie beseitigt durch Gebrauch unseres
Bettmässen-Apparates
Sicherste Heilung.
Erfolg garantiert.
Prospekte gratis.
„Austria“, Berlin G., Königstr. 65.

Bereinigungs-Komitee.
Mittwoch abend 1/2 9 Uhr im
„Weissen Hof“.

Frauennächte
Donnerstag, den 14. Juli,
nachm. 3 Uhr im „Helmgarten“.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei **Hermann Otto.**

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei **Albin Zühl, Glauchauerstr.**

Wäsche zum Waschen und
Plätten wird an-
genommen bei
Frau Alma Schönsfeld,
Gallenberg, Kirchgasse 59.

2 gepolsterte Wagenstühle
und 1 Schrauben-Winkelstahl
sind billig zu verkaufen. Wo?
zu erfahren in d. Tagebl.-Exped.

Contobücher
(alle Stärken)
in den Preislagen von 10, 15,
20, 25 und 35 Pfg., empfehlen
Gebrüder Koch,
Tage- und Amtsblatt-Druckerei,
Zwickauerstraße.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz etc. kittet
am allerbesten der rühmlichst be-
kannte „Scherf's Universal-
Diamant-Kitt“. Nur echt
in Gläsern bei
Curt Lietzmann,
Drogerie zum Kreuz.

Waschen Sie sich den Kopf mit
Shampoo,
mit Veilchen parfümiert,
p. Pfd. 20 Pfg.
Drogerie und Kräutergerölbe
zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Das Neueste und größte Auswahl
in
Kinderwagen, Fahrstühlen,
Handwagen mit und ohne
Korbgeflecht, sowie Kinder-
Klapp-Stühlen finden Sie bei
Paul Thonfeld,
Wäbelfabrik, Lichtenstein.
Preise außergewöhnlich
billig! Teilzahlung gestattet.

Neuheit!
Aluminium-Buchstaben
und Zahlen
zum Selbstanfertigen von
Plakaten u. Preischildern
empfehlen
J. Behrmann's Buchhandlung.

Reiche Heirat! Junge Witze, R.
400000 Vermögen. (Wein Kind ist als eigen
anzuerkennen.) Edelgeborene Herren —
auch ohne jedes Vermögen — wollen sich
unter „Reform“ Berlin 8 14 bewerben.

**Monogramme-
Schablonen**
in verschiedenen Ausführungen
empfehlen
J. Behrmann's Buchhandlung.

Das
Stadtparkfest in Limbach i. S.
findet am 31. Juli, am 1. und 7. August statt.
Bekanntes großes Volksfest mit über 30 Bercnhaltungen.
Sonntags auf beiden Linien Sonderzüge

in
Shlipsen
nur neuester Façon
Bunter Wäsche
Sport-Hemden
Sport-Gürtel
Hosenträgern
Handschuhen

HETTEN
finden die grösste
Auswahl
zu äusserst billigen Preisen im Spezial-Geschäft
G. H. Arnold.

Mode und Haus
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen
pro Vierteljahr zu 1 Mk. und allen Postämtern.
Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwarz, Berlin W. 35.
Welt über 100000 Abonnenten.

Blendendschön
wird der Teint, jugendfrisch,
sammetweich die Haut nach kurzem
Gebrauch von
Lilienmilch-Seife „Stern des Südens“
von **Bergmann & Co., Berlin**
v. Frankf. a. M.
Vorr. zu 50 Pfg. pr. Stck. bei
Apotheker P. Aster.

Hauptbücher
Cassabücher
Journale
Copiebücher
empfehlen in ff. Ausführung zu
billigsten Preisen
Gebrüder Koch,
Tage- u. Amtsblatt-Druckerei,
Zwickauerstrasse.

„Solo“
ist der beste Ersatz für Na-
tur-Butter, bräunt, riecht
und schäumt wie frische
Butter und spritzt nicht.
à Pfd. 80 Pfg.
bei **Julius Kübler,**
Lichtenstein.
Palmin
à Paket 65, 30 u. 10 Pf.

„PATENTE“
SACK-LEIPZIG

„Solo“
ist der beste Ersatz für Na-
tur-Butter, bräunt, riecht
und schäumt wie frische
Butter und spritzt nicht.
à Pfd. 80 Pfg.
bei **Julius Kübler,**
Lichtenstein.
Palmin
à Paket 65, 30 u. 10 Pf.

Zu vermieten.
Das von Herrn Schöne be-
wohnte Logis wird ab 1. Ok-
tober mietfrei.
Paul Wagner,
Gartensteinerstr. 4.
Die bisher von Herrn Heinge
bewohnt gewesene
Etage
in der Waldenburger Straße ist
balddigt anderweit zu vermieten.
Herrn. Schaufuß.

Schwächliche Kinder
trinken mit Erfolg
Bodin's Eichel-Hafermehl
knochenbildend, wohlschmeckend,
ärztlich warm empfohlen,
p. Paket 50 und 95 Pfg. in der
Drogerie
u. Kräutergerölbe zum Kreuz,
Curt Lietzmann.

Bierseidel
mit und ohne Deckel,
Bierbecher, Schnittgläser,
Weingläser,
Hömer, Legiergläser,
vonder einfachsten bis zur feinsten
Ausführung, sowie
alle Bedarfsartikel für Wirte
empfehlen
Theod. Reinhold, Gallenberg
Kirchstraße.
Das Angiechen der Bierseidel
besorgt sauber u. schnell d. D.

Mein großes
**Contobücher-
Fabriklager**
bringe ich geehrten Fabrikanten,
allen Geschäftsinhabern u. Hand-
werkern in empfehlende Er-
innerung. Hochachtungsvoll
Eugen Berthold,
Gallenberg.

Tageb
Umt
Nr.
Dieser
Eingabe
Inserate
findet im
öffe
statt.
1. Stellung
2. Vermittl
3. Kenntnis
eines St
4. Kenntnis
des Miß
5. Justifika
Ansch
Die Besseru
Der W
einmal auf
teressenkämp
treten läßt,
Wäume der
den Himmel
Freundschaft
so wird sie
Erwägung u
Nüchternheit
find. Aber
Uebersehung
Beurteilung
so haben wir
samen Wege
Kaisers Will
in den pol
und Deutsch
zeigt sich n
mehreren W
Deutschland
erfreulich dur
Flotte in En
Zivilbehörden
wo bekanntl
deutsche Flot
ist, wurde die
noch von eine
pathisch begr
von fast allen
beurteilt. Die
der „Standar
Anerkennung
deutschen Strie
arbeitenden u
meint sogar,
englischen an
„Daily Telegr
und Mannsch
leuten zu. Auch
Admiral v. S
Flotte, sowie
und der Sta
großen Festm
Gastfreundscha
zeigte. Am
wohl schon a
kameradschaft
englischen Ma
v. Rüstern
kommandante
Admiral Seym
ist der englis
wirren mit
ein siegreich